

Engaged UniBE – Umsetzung 2025 bis 2027

Autor*innen: Jonas Niederberger, Dr. Lilian Trechsel, Dr. Claudia Saalfrank

Zur internen Verwendung; Stand: 11.02.2025 (Grafiken werden noch ans Corporate Design der UniBE angepasst, Milestones sind noch zu präzisieren und zu definieren)

Zusammenfassung

Das vorliegende Dokument illustriert das Vorgehen zur Umsetzung des Konzepts «Engaged UniBE: Förderung Nachhaltiger Entwicklung an der UniBE». Die Umsetzung sieht vor, inter- und transdisziplinäre Projekte (Realexperimente, Living Labs etc.) sowie Veranstaltungen und Begegnungsräume als Potenziale für die Klima- und Nachhaltigkeitstransformation der Universität in der Gesellschaft und mit gesellschaftlichen Akteur*innen sichtbar zu machen und weiterzuentwickeln. Der transdisziplinäre Ansatz von Engaged UniBE ist Teil der Klimastrategie der Universität Bern und soll dazu beitragen, Antworten auf die gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit zu entwickeln und testen.

In Abschnitt I wird die Ausgangslage der Initiative Engaged UniBE dargestellt. Anschliessend werden die vier Umsetzungsschwerpunkte (Abschnitt II) der Initiative Engaged UniBE mit acht Aktivitätslinien mit entsprechenden Meilensteinen vorgestellt.

Erstens macht Engaged UniBE die transdisziplinäre Forschung, Lehre und weitere Aktivitäten der Universität Bern in diesem Bereich sichtbar und fördert deren Anerkennung als Ergänzung zur Grundlagenforschung. Darüber hinaus wird der Dialog und die Zusammenarbeit durch Engaged UniBE weiter gestärkt, indem eine «Kerngruppe Engaged UniBE» sowie ein «Board Engaged UniBE» gebildet bzw. formalisiert werden.

Zweitens werden mit dem Call «Engaged UniBE– Transdisziplinäre Projekte für Nachhaltige Entwicklung» transdisziplinäre Projekte gefördert, die einen positiven Klimaschutzbeitrag der Universität Bern in der Region leisten können. Parallel dazu wird das Potenzial für die längerfristige Etablierung von Reallaboren in der Region Bern laufend abgeklärt.

Drittens wird der Kompetenzaufbau im Bereich transdisziplinärer Projekte und Methoden, insbesondere zu Living Labs und Realexperimenten im Rahmen des Projekts «RealTransform» im Konsortium mit der Universität Zürich (Leading House), der Ostschweizer Fachhochschule und der Pädagogischen Hochschule Bern gefördert und nach Möglichkeit zur Ergänzung von laufenden Projekten wie dem Call Engaged UniBE sowie von Lehr- und Weiterbildungsangeboten genutzt.

Viertens werden die Aktivitäten von Engaged UniBE von einer angewandten Forschungslinie begleitet und wird die Evaluation von Engaged UniBE basierend auf bestehenden Evaluations- und Monitoringinstrumenten im Bereich Nachhaltige Entwicklung an der Universität Bern dargestellt.

Die Governancestruktur und die Koordination zwischen den in Engaged UniBE involvierten Stellen werden in Abschnitt III festgelegt.

Inhaltsverzeichnis

I.	Ausgangslage: Engaged UniBE als Beitrag zu Nachhaltiger Entwicklung in Universität und Gesellschaft	3
II.	Umsetzungsschwerpunkte von Engaged UniBE	5
II.I.	Sichtbarmachung, Anerkennung und Vernetzung	5
	<i>Aktivitätslinie 1 (A1): Bestehende transdisziplinäre Projekte für eine nachhaltige Entwicklung an der Universität Bern sichtbar machen, transdisziplinäre Forschung und Forschende in ihrer Arbeit stärken und Räume für Begegnung, Vernetzung und Dialog ermöglichen.</i>	5
	<i>Aktivitätslinie 2 (A2): Vernetzung und Zusammenarbeit derjenigen, die zum Thema nachhaltige Entwicklung arbeiten. (Nachhaltige Entwicklung als transversales Thema an der UniBE)</i>	8
II.II.	Transdisziplinäre Projekte	10
	<i>Aktivitätslinie 3 (A3): Förderung transdisziplinärer Lehr- und Forschungsprojekte für einen positiven Klimaschutzbeitrag via Call Engaged UniBE und Vernetzung Projektträger*innen</i>	10
	<i>Aktivitätslinie 4 (A4): Vernetzung und Scoping für Möglichkeiten zum Aufbau und zur Finanzierung von (längerfristigen) transdisziplinären Projekten im Kanton Bern</i>	11
II.III.	Kompetenzaufbau im Bereich transdisziplinärer Projekte und Methoden	11
	<i>Aktivitätslinie 5 (A5): Inhaltliche Vernetzung im Bereich transdisziplinärer Forschung auf der nationalen Ebene innerhalb des PGB-Projektes «RealTransform» und Verlinkung mit der Umsetzung verschiedener Aspekte von Engaged UniBE auf Ebene Hochschule...</i>	11
	<i>Aktivitätslinie 6 (A6): Strukturierung interner Kompetenzerweiterungsangebote im Bereich td-/Reallabore etc.</i>	13
II.IV.	Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation	14
	<i>Aktivitätslinie 7 (A7): Wissenschaftliche Begleitung transdisziplinärer Projekte im Rahmen des Calls zu Engaged UniBE, sowie anderer td-NE-Fördergefässe (Ebene A)</i>	14
	<i>Aktivitätslinie 8 (A8): Evaluation via Abt. NE (Klimabeitrag), Regional Impact (Verankerung im Kanton), Monitoring Integration NE in der Lehre (Vernetzung innerhalb der UniBE) (Ebene B)</i>	16
III.	Governance und Koordination	17
	Board Engaged UniBE	17
	Kerngruppe Engaged UniBE	17
	Evaluationsgremium Engaged UniBE	17
Anhang	19
	Anhang I Orientierungshilfe für transdisziplinäre Projekte im Rahmen von Engaged UniBE	19
	Anhang II Reallabore, Realexperimente und Living Labs als Zonen transdisziplinärer Projekte	20
	Arten der Umsetzung von Reallaboren und Realexperimenten in der Region Bern.....	22

I. Ausgangslage: Engaged UniBE als Beitrag zu Nachhaltiger Entwicklung in Universität und Gesellschaft

Vertreter*innen der Fakultäten, der Zentren, der Stände sowie Einheiten des Zentralbereichs erarbeiteten in einem partizipativen Prozess Anfang 2024 unter der Leitung des Vizerektorats Qualität und Nachhaltige Entwicklung (VRQ) das Konzept «Engaged UniBE: Förderung Nachhaltiger Entwicklung an der UniBE» mit dem Ziel, «durch innovative und zukunftsgerichtete transdisziplinäre Formate die Transformation [der Universität und] der Gesellschaft voranzutreiben». Mit der **Initiative Engaged UniBE** kann die Universität Bern einen Beitrag zu einer starken Nachhaltigkeit und zum Klimaschutz leisten sowie einen Mehrwert für ihr Umfeld generieren (VRQ, 2024; siehe Abbildung 1). Die Stärkung der Nachhaltigen Entwicklung an der Universität Bern, die bereits seit einigen Jahren vorangetrieben wird, war und ist der erste Teil der Umsetzung von Engaged UniBE, das Konzept ist aber weiter gefasst und bezieht andere Bereiche mit ein.



Abbildung 1: Die Initiative Engaged UniBE trägt dazu bei Nachhaltige Entwicklung an der Universität weiterzuentwickeln. Quelle: eigene Darstellung, Konzept Engaged UniBE.

Die Universität Bern bekennt sich im Rahmen der Strategie 2030 zur Förderung Nachhaltiger Entwicklung im Sinne eines **respektvollen Umgangs mit ökologischen, ökonomischen und sozialen Ressourcen** und zur Verankerung von Nachhaltigkeit als institutionelles und transversales Querschnittsthema im Sinne eines **Whole Institution Approach** (Holst 2023). Nachhaltige Entwicklung soll nicht von «oben» bestimmt werden, sondern als **«individueller und gesellschaftlicher Such-, Lern- und Gestaltungsprozess»** verstanden werden, an dem sich alle Mitglieder der Gesellschaft beteiligen (Stoltenberg und Burandt 2014; Herweg et al. 2016). Ein solcher partizipativer Prozess setzt voraus, dass alle Akteur*innen auch entsprechendes Wissen und Kompetenzen besitzen um sich daran zu beteiligen. Engaged UniBE will genau diesen Prozess vereinfachen, in dem sie den Austausch zwischen der Universität Bern und anderen Akteur*innen in der Gesellschaft ermöglicht. Ein zentraler Aspekt des Bekenntnisses zu Nachhaltiger Entwicklung ist das **Klimaschutz-Engagement** der Universität Bern. Dies soll nicht ausschliesslich durch den Kauf von CO₂-Zertifikaten erreicht werden, sondern durch einen Mix verschiedener Massnahmen. Mit der Roadmap Klima 2030 wird die Treibhausgasbilanz der Universität Bern in einem partizipativen Ansatz

mit den Fakultäten und Zentren, dem Zentralbereich, sowie der Mittelbauvereinigung, der Studierendenschaft und weiteren Gruppen analysiert und konkrete Massnahmen und Reduktionspfade entwickelt. Mit dem *Ideenwettbewerb „ready to reduce“* sucht die Universität Bern Ideen zur Reduktion der universitären Treibhausgase und Umweltbelastungen. Im Rahmen der Initiative Engaged UniBE werden auch *transdisziplinäre Projekte* gefördert, die einen positiven **Klimaschutzbeitrag** leisten.

Die Vermittlung von Grundlagenwissen und Handlungskompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung sowie die entsprechende Dozierendenweiterbildung und Forschung in den **Bereichen Nachhaltigkeitsdidaktik und Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)** ist ein weiterer Kernbereich des Whole Institution Approach. Dazu gehören auch Elemente der transdisziplinären Forschung in der Lehre, die es den Studierenden ermöglichen, Lösungsansätze in realen Kontexten im Austausch mit den betroffenen Akteur*innen zu erarbeiten, sowie der Aufbau und die Stärkung von Strukturen, die diesen Austausch ermöglichen und aufrechterhalten (Realexperimente, Living Labs oder längerfristig Reallabore etc.). Von zentraler Bedeutung ist auch die verstärkte **Einbindung unterschiedlicher Akteursgruppen** (Studierende, Zentralbereich, Forschende, etc.) in die universitären Gestaltungsprozesse im Bereich von nachhaltiger Entwicklung.

Während die Universität Bern weiterhin ein «bestmögliches Umfeld für Grundlagenforschung» bietet, wird die **inter- und transdisziplinäre wissenschaftliche Forschung als Ergänzung zur Grundlagenforschung** durch Engaged UniBE weiter gestärkt. Unter dem Ansatz der **Third Mission** soll auch vermehrt in den Dialog und die Zusammenarbeit mit der Gesellschaft, respektive unterschiedliche gesellschaftliche Akteur*innen, getreten werden (vgl. Compagnucci & Spigarelli, 2020). Die Third Mission zielt auf einen vertieften Austausch zwischen Akteur*innen innerhalb und ausserhalb der Hochschullandschaft, den Austausch von Best Practices zwischen Hochschulen und die Entwicklung neuer Ansätze zur Vermittlung wissenschaftlicher Ergebnisse. Für die grossen Herausforderungen, wie Klimawandel und -anpassung, Verlust der Biodiversität, demographischer Wandel oder die Auswirkungen der Digitalisierung, denen unsere Gesellschaft gegenübersteht, gibt es nicht die eine und beste Lösung. Vielmehr sollten Herangehensweisen und Lösungen gemeinsam entwickelt und evidenzbasiert sein.

Gleichzeitig soll die **Verankerung der Universität Bern in der Region** gestärkt und ihre **Wirkung in und mit der Gesellschaft** weiter erhöht werden. Die Universität Bern will sich selbst transformieren und plant mit dem Ansatz von Engaged UniBE, dies im Austausch mit gesellschaftlichen Akteur*innen im Kanton Bern und in Zusammenarbeit mit den anderen Hochschulen in Bern zu tun. Hochschulen spielen eine wichtige Rolle bei der Transformation der Gesellschaft durch ihr Engagement in Wissensschaffung, Lehre und Outreach.

Um den partizipativen Grundsätzen von Engaged UniBE und der Third Mission schon in der Anfangsphase gerecht zu werden, war es dem Projektteam, bestehend aus Vertreter*innen des VRQ und des CDE, ein grosses Anliegen neben den **Stimmen verschiedener Hochschulangehörigen auch verschiedene gesellschaftliche Akteur*innen in den Konzeptionsprozess** einzubeziehen. Im Rahmen der transdisziplinären «Fokusgruppe Engaged UniBE» wurden im Dialog mit verschiedenen Vertreter*innen aus dem Kanton Bern Grundsätze für die Zusammenarbeit zwischen Universität und anderen gesellschaftlichen Akteur*innen diskutiert. Ein Teil der Ergebnisse dieser Gespräche wurden in einem One-Pager festgehalten (siehe [Anhang II](#)). Dieser kann Projekten im Rahmen von Engaged UniBE als Orientierungshilfe dienen. Gleichzeitig wurden in diesem Format konkrete Möglichkeiten für transdisziplinäre Projekte in der Region Bern diskutiert.

II. Umsetzungsschwerpunkte von Engaged UniBE

Im folgenden Kapitel werden die insgesamt vier gegenseitig abgestützten Umsetzungsschwerpunkte von Engaged UniBE vorgestellt (siehe Abbildung 2). Die Umsetzungsschwerpunkte haben je zwei Aktivitätslinien. [Umsetzungsschwerpunkt I](#) (Unterkapitel II.I) zielt auf die Sichtbarmachung und Anerkennung transdisziplinärer Forschung und Lehre an der Universität Bern sowie die Vernetzung von relevanten Akteur*innen innerhalb der Universität. Unter [Umsetzungsschwerpunkt II](#) (Unterkapitel II.II) werden neue transdisziplinäre Projekte gefördert, diese sind eng mit dem Kompetenzaufbau in [Umsetzungsschwerpunkt III](#) (Unterkapitel II.III), insbesondere innerhalb des PgB-Projektes «RealTransform: Reallabore als Transformationsräume für Nachhaltige Entwicklung in Hochschule und Gesellschaft» verknüpft. Neben der wissenschaftlichen Begleitung spezifischer Aktivitätslinien, sollen die Umsetzungsschwerpunkte I bis III durch eine Neuausrichtung bestehender Evaluations- und Monitoringinstrumente evaluiert werden ([Umsetzungsschwerpunkt IV](#), Unterkapitel II.IV, siehe auch Abbildung 4, S. 15).

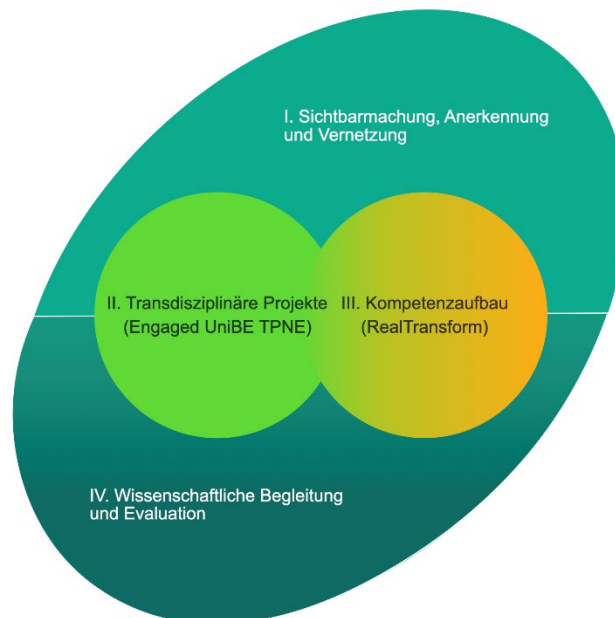


Abbildung 2: Umsetzungsschwerpunkte von Engaged UniBE (eigene Darstellung).

II.I. Sichtbarmachung, Anerkennung und Vernetzung

Aktivitätslinie 1 (A1): Bestehende transdisziplinäre Projekte für eine nachhaltige Entwicklung an der Universität Bern **sichtbar machen**, transdisziplinäre Forschung und Forschende in ihrer Arbeit **stärken und Räume für Begegnung, Vernetzung und Dialog ermöglichen**.

Anerkennung von transdisziplinärer Forschung

Ein Bestandteil der Initiative Engaged UniBE ist die Anerkennung und Sichtbarmachung transdisziplinärer Forschung als Ergänzung zur Grundlagenforschung und als Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen. Darüber hinaus kann die Initiative durch ihre verschiedenen Aktivitäten den Wert und Nutzen der Wissenschaft für die Gesellschaft vermitteln und damit das Vertrauen von gesellschaftlichen Akteur*innen in die Wissenschaft

stärken und Anerkennung dafür bieten. Ein zentraler Teil dieser Anerkennung sollte von den an Engaged UniBE beteiligten Führungskräften der Universität Bern ausgehen, sowohl in der Kommunikation nach innen als auch in der Kommunikation von Dienstleistungen und des Nutzens der Universität gegenüber der Gesellschaft (nach aussen). Ein weiteres «Schaufenster» ist die Microsite von Engaged UniBE, wo transdisziplinäre Forschungsprojekte gezeigt werden können.

Microsite

Die **Microsite** der Initiative Engaged UniBE stellt transdisziplinäre Projekte an der Universität Bern in den Fokus. Sie gibt damit einerseits dem vielfältigen Engagement der Universität Bern und ihrer Angehörigen für die Gesellschaft eine exklusive Sichtbarkeit. Um dies zu ermöglichen, wird durch die Kerngruppe Engaged UniBE (siehe S. 18) anhand von zu definierenden Parametern ein **Mapping** der aktuellen transdisziplinären Projekte an der Universität Bern durchgeführt. Andererseits werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie sich Universitätsangehörige engagieren und vernetzen können. Darüber hinaus dient die Microsite als Plattform, um aktuelle Veranstaltungen zu bewerben und Informationen über die Ziele und Aktivitäten von Engaged UniBE zu präsentieren. Die Inhalte der Microsite werden von der Kerngruppe Engaged UniBE festgelegt.

Key Visual

Im 1. Quartal 2025 wird in Kooperation mit einer Agentur ein «Key Visual» entwickelt, welches den visuellen Wiedererkennungswert von Engaged UniBE steigert. Dieses wird anschliessend auf der Microsite und bei Inhalten und Veranstaltungen, die mit Engaged UniBE in Verbindung stehen, gezeigt.

Prüfung eines «Fallstudienbüros»

Um die Kohärenz des transdisziplinären Ansatzes von Engaged UniBE sicherzustellen, könnte neben einem Mapping der bereits bestehenden transdisziplinären Projekte/Living Labs an der Universität Bern und dessen Publikation auf der Microsite auch eine Stelle (im Sinne eines «Fallstudienbüros») zur Koordination und Dokumentation von neu entstehenden transdisziplinären Projekten, Lehr- und Forschungs-Praxiskooperationen sowohl auf Ebene der Fakultäten als auch auf Ebene Zentren, aufgebaut werden. Dadurch könnten Synergien genutzt und Doppelspurigkeiten frühzeitig erkannt werden. Gleichzeitig würde dies auch eine einheitliche Dokumentation vergangener und laufender Projekte ermöglichen (z.B. als Inventar). Ein bereits bestehendes Beispiel ist die Fallstudienbank für studentische Forschungsaktivitäten der Leuphana Universität Lüneburg. Eine solche Stelle könnte ggf. auch Anliegen und Fragen von gesellschaftlichen Akteur*innen aufnehmen, z.B. via ein neues Kontaktformular auf der Microsite oder durch Erstkontakt, Vermittlung oder Social Media. Dies könnte auch Vernetzungs-/Vermittlungsaktivitäten zwischen Akteur*innen aus der Akademie und der Gesellschaft vereinfachen.

Veranstaltungen und Begegnungsräume

An der Universität Bern gibt es verschiedene Ansätze zur Schaffung von Räumen, die Dialog, Innovation und Reflexion zwischen der Universität und verschiedenen Akteur*innen sowie die Etablierung einer Transfer- und Transformationskultur fördern sollen. Solche Orte der Begegnung sind grundlegend, dass sowohl der Whole Institution Approach als auch die Third Mission auf *soziale Transformationen* im menschlichen Verhalten abzielen. Ein Beispiel für ein Projekt welches versucht eine solche Kultur zu etablieren, ist das Programm „Transformationslabor Hochschule“ der Universität Konstanz und der Stadt Singen.

Solche Begegnungsräume und entsprechende (Workshop-)Formate können so konzipiert werden, dass sie als Ausgangspunkte für die Entwicklung von oder den Austausch über transdisziplinäre Projekte oder Reallabore/-experimente dienen können.

Das Ideenlabor des Innovation Office bietet einen physischen Raum für den Austausch zwischen verschiedenen Akteursgruppen sowie für die Entwicklung innovativer Lösungen. Der Fokus des Innovation Office auf soziale Innovation (im Sinne von nachhaltiger Entwicklung) passt sehr gut zur Thematik des Dialogs zu nachhaltiger Entwicklung innerhalb der Universität sowie zum Diskurs mit der Gesellschaft (bzw. gesellschaftlichen Akteur*innen). Sowohl im Frühlingssemester 2025, wie auch im Herbstsemester 2025 sind jeweils ein Workshop zu verschiedenen Aspekten transdisziplinärer Forschung im Ideenlabor geplant. Ob es eventuell andere physische Räume an der Universität gibt, die für ähnliche Zwecke genutzt werden könnten, sollte geklärt werden. Ein weiteres Potenzial, das für Dialog und Reflexion neu genutzt werden könnte, wäre die «grüne Infrastruktur» auf dem Universitätsgelände oder in der Nähe der Universität. Die Verlagerung von Dialog-, Innovations- und Reflexionsformaten in den Kontext von (Kultur-)Landschaft und Natur könnte Inspirationsquelle für neue Lösungen und Sichtweisen sein und neue Dynamiken zwischen bestehenden Akteuren ermöglichen.

Potenzielle Anknüpfungspunkte an transdisziplinäre Formate der Universität Bern könnten sein. In diesem Kontext bieten vor allem das Wissenschaftsapéro als erstes neugeschaffenes Kooperationsformat von Engaged UniBE, der Nachhaltigkeitstag der Berner Hochschulen (Nachhaltig⁴), dem Forum für Universität und Gesellschaft (FUG) sowie Vernetzungsveranstaltungen für Studierende der Berner Hochschulen.

Der Zukunftstag, die Kinderuni und die Seniorenuni/Université des aînés de langue française de Berne (UNAB) stellen weitere etablierte transdisziplinäre Formate der Universität Bern dar, die allenfalls zukünftig ebenfalls mit Engaged UniBE verknüpft werden könnten.

Engaged UniBE eröffnet zudem die Möglichkeit, lose Kooperationsformate und Dialogformate zusammenzubringen und sichtbar zu machen. In diesem Rahmen wäre auch ein Format spannend, die das *Lernen der Universität von ausseruniversitären Akteur*innen* in den Vordergrund stellt. Öffentliche Stellungnahmen von Leitungspersonen zur Unterstützung von Engaged UniBE sowie zur öffentlichen Anerkennung transdisziplinärer Forschungsmethoden durch die Universität Bern sind ebenfalls wichtig zur Sichtbarmachung der Initiative.

Auch von studentischer Seite gibt es viele Ideen zur Entwicklung von (Handlungs-)Räumen die den Dialog zwischen Studierenden und Lehrenden, aber auch mit gesellschaftlichen Akteur*innen fördern sollen. In diesem Zusammenhang sind Kooperationen mit der Studierendenschaft der Universität Bern (SUB), dem studentischen Verein für Nachhaltigkeit an den Berner Hochschulen (BENE) und dem Entrepreneurship Club (Universität Bern und BFH) denkbar, finanziell unterstützt durch Fördergefässe für studentischen Engagements durch den Hub für studentisches Engagement für Nachhaltige Entwicklung an den vier Berner Hochschulen (Students4Sustainability) und dem Innovation Office der Universität Bern.

Meilensteine 2025

Nr.	Meilenstein	Zeitraum
1.1	Pflege der Microsite Engaged UniBE (Aufsetzen von neuen Veranstaltungen/News; Ergänzung der Website, etc.)	laufend
1.2	Promotion des Ansatzes von Engaged UniBE durch Beiträge von Führungspersonen der Universität Bern	laufend
1.3	Mapping bestehender Projekte und Veröffentlichung auf Microsite	ab März
1.4	Entwicklung Key Visual für Engaged UniBE	bis 31.03.
1.5	Aufsetzen von Kontaktformular auf Engaged UniBE Microsite	bis 15.02.

1.6	Durchführung von Workshop(s) zum Austausch von Forschenden und interessierten im Bereich Transdisziplinarität: Workshop zu transdisziplinären Methoden, 6. März	6. März und im evt. Mai
1.7	Entwicklung eines Formats für 2026 um das Lernen der Universität von anderen Akteur*innen zu Fördern e.g. «Die Universität zu Besuch» in Kollaboration mit dem Innovation Office	HS 25
1.8	Bedürfnis- und Machbarkeitsabklärung betreffend den Aufbau eines «Fallstudienbüros»	Sommer 25
1.9	Aufbau Social Media Strategie; z.B. LinkedIn, Testimonials, Video Heike Mayer	ab Feb 25

Aktivitätslinie 2 (A2): Vernetzung und Zusammenarbeit derjenigen, die zum Thema nachhaltige Entwicklung arbeiten. (Nachhaltige Entwicklung als transversales Thema an der UniBE)

Die Initiative Engaged UniBE soll das vielfältige transdisziplinäre Engagement der Universität Bern abbilden und überschneidet sich daher mit vielen bestehenden Initiativen und Projekten. Es ist wichtig, auch diese Initiativen und Projekte bzw. die darin involvierten Personen über die Ziele von Engaged UniBE zu informieren und je nach Bezug und Möglichkeiten in die Umsetzung einzubeziehen. Abbildung 3 zeigt eine Übersicht verschiedener universitärer Einheiten, Projekte und Initiativen sowie einiger universitätsexterner Akteur*innen, die aus Sicht des Projektteams entweder bereits in irgendeiner Weise in Engaged UniBE verbunden sind oder für die eine inhaltliche Beteiligung oder Koordination denkbar wären. Im Folgenden werden verschiedene Modelle der Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Stellen/Personen vorgestellt.

«Kerngruppe Engaged UniBE»

Die inhaltliche Zusammenarbeit zu nachhaltiger Entwicklung über Abteilungen und Themenfelder hinweg ist ein Kernbereich des Whole Institution Approach. Im Rahmen der Initiative Engaged UniBE wird diese auf vielen Ebenen **bereits etablierte, aber oft informelle Zusammenarbeit im Bereich Nachhaltige Entwicklung als Querschnittsthema weiter gefördert**. Konkret geht es in einem ersten Schritt darum, einen formalisierten Austausch zwischen den Personen zu etablieren, die an den Schnittstellen von Engaged UniBE arbeiten. Dazu gehören:

- Stabsleitung, Vizerektorat Qualität und Nachhaltige Entwicklung (VRQ)
- Vertreter*innen des Centre for Development and Environment (CDE)
- Vertreterin der Abteilung Nachhaltige Entwicklung (VRQ)
- Vertreter von Students4Sustainability
- Vertreter des Innovation Office mit dem Ideenlabor (VRF)
- Projektmitarbeiter*in, Vizerektorat Qualität und Nachhaltige Entwicklung (VRQ)

Neben Workshops zum Austausch und zur Bildung/Aufbau eines gemeinsamen Verständnisses von Engaged UniBE zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung an der Universität Bern und zur Koordination von Tätigkeitsfeldern soll die operative Zusammenarbeit in einer «Kerngruppe Engaged UniBE» gestärkt werden.

II.II. Transdisziplinäre Projekte

Aktivitätslinie 3 (A3): Förderung transdisziplinärer Lehr- und Forschungsprojekte für einen positiven Klimaschutzbeitrag via Call Engaged UniBE und Vernetzung Projektträger*innen

Nachhaltige Entwicklung und dabei insbesondere der Klimaschutz sind zentrale Anliegen der UniBE. Als Hochschule mit ausgewiesener Expertise in Bereichen von Nachhaltiger Entwicklung kann die UniBE wichtige Impulse zur Nachhaltigkeitstransformation von Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft geben. Für diese Arbeit spielt die transdisziplinäre Forschung und Lehre eine zentrale Rolle. Transdisziplinäre Forschungsansätze integrieren nicht nur verschiedene Disziplinen, sondern auch nicht-akademische Akteur*innen in den Forschungsprozess. Die Universität Bern möchte transdisziplinäre Ansätze fördern und damit einen Beitrag zur Erforschung und Lösung komplexer Nachhaltigkeitsfragen leisten. Sie sind somit ein integraler Teil der Third Mission.

Im Rahmen des Calls «Engaged UniBE: Transdisziplinäre Projekte für Nachhaltige Entwicklung» werden Projekte gesucht, die in Abstimmung mit der Roadmap Klima 2030 der Universität Bern transdisziplinäre Methoden einsetzen, um neben Reduktion und Kompensation einen positiven Klimaschutzbeitrag zu leisten und neue Formate und Gefässe mit gesellschaftlichen Akteur*innen zu testen und zu etablieren. Gefördert werden Projekte im Kanton Bern wie z.B.

- Soziale Innovationen für Nachhaltigkeitstransformationen
- Forschungsbasierte Umsetzungsprojekte zur Treibhausgasreduktion
- Klimafolgenprojekte, Projekte zur Klimafolgenanpassung
- Living Labs oder Realexperimente
- Capacity Development für Nachwuchswissenschaftler*innen
- Entwicklung und Umsetzung von transdisziplinären Lehrformaten
- Innovative Formate für den Dialog mit Politik und Zivilgesellschaft
- etc.

Geplant ist ein Call pro Jahr für die Periode 2025 bis 2027. Antragsberechtigte Gruppen sind universitäre Akteur*innen (Forschende, Dozierende und/oder Studierende der Universität Bern) in Kombination mit gesellschaftlichen Akteur*innen. Das eingegebene Projekt darf nicht Teil eines schon bestehenden Projekts sein. Die Ausschreibung des ersten Calls erfolgt im Februar 2025, Projektskizzen können bis März eingereicht werden. Nach einer Prüfung durch ein Evaluationsgremium können die ausgewählten Projekte den finalen Projektantrag ausarbeiten. Geplanter Projektstart für ausgewählte Projekte ist Juni 2025. Ab dem HS 2025/FS 2026 sind zudem die Verlinkungen mit den Förderprogrammen zu Bildungs- und Lehrformaten in der UniBE (Förderung Nachhaltige Entwicklung durch Bildung (FNE) und Förderung Interdisziplinäre Veranstaltungen (FIV)) geplant.

Meilensteine 2025

Nr.	Meilenstein	Zeitraum
3.1	Fertigstellung des Calls Engaged UniBE	Feb
3.2	Ausschreibung und Bewerbung des Calls (Online + Informationsveranstaltung)	Feb
3.3	Deadline für Projektideen (erster Call Engaged UniBE)	30.04.
3.4	Formelle Prüfung sowie Prüfung der Projektideen durch das Evaluationsgremium und Beschluss über die Finanzierung	01.05. – 15.05.
3.5	Betreuung Projekte / Vernetzung Projektpartner*innen	laufend
3.6	Einreichung finaler Projektantrag	15.06.

3.8	Start -Projekte Engaged UniBE / Kick-Off mit Projektleitenden und Kerngruppe Engaged UniBE	01.07.
3.9	Aufbau (operative) Begleitung der Projekte und Verknüpfung zu Mehr-Ebenen-Begleitforschung; Aufbau Beratungsgremium/Anlaufstelle (z.B. Zwischenberichte etc.) Vernetzung der Projektpartner*innen	ab 01.07.
3.10	Iterative Kommunikation zu Projekten via Microsite / AKM / etc.	fortlaufend

Aktivitätsline 4 (A4): Vernetzung und Scoping für Möglichkeiten zum Aufbau und zur Finanzierung von (längerfristigen) transdisziplinären Projekten im Kanton Bern

Im ursprünglichen Antrag des PgB sowie in der Ideenskizze zu einer möglichen Umsetzung war der langfristige Aufbau von Reallaboren nach Parodi et al. (2023, siehe [Anhang III](#)) vorgesehen. Da der Aufbau von Reallaboren personal- und materialintensiv ist, konzentrieren sich die Aktivitäten des PgB-Projektes «RealTransform» auf sogenannte Realexperimente und andere transdisziplinäre Projekte und die mittelfristigen Aktivitäten (2025-2027) im Rahmen von Engaged UniBE (spezifisch der Call Engaged UniBE) auf transdisziplinäre Projekte, insbesondere Realexperimente. Um längerfristig Reallabore in der Region Bern dennoch zu etablieren und die dafür notwendige Finanzierung zu sichern, ist es daher wichtig, dies von Beginn an in die Aktivitäten und Sondierungen von Engaged UniBE miteinzubeziehen. So können im Austausch mit Akteur*innen aus Politik, Wirtschaft und (Zivil-)Gesellschaft Möglichkeiten eruiert werden, wie Reallabore aufgebaut werden könnten. Eine weitere Möglichkeit wäre die Weiterführung oder Skalierung von Projekten, die als Realexperimente im Rahmen des Calls Engaged UniBE gefördert wurden.

Meilensteine 2025

Nr.	Meilenstein	Zeitraum
4.1	Austausch Vorgesetzte UniBE mit verschiedenen Gremien des Kantons und der Stadt Bern, wirtschaftlichen Akteur*innen und zu Personen aus der (Zivil-)Gesellschaft	fortlaufend
4.2	Übersicht zu verschiedenen Finanzierungsmöglichkeiten von Reallaboren	fortlaufend
4.3	Abschätzung zu Skalierungspotenzial von transdisziplinären Projekten innerhalb des Calls von Engaged UniBE	fortlaufend
4.4	Gastredner*in einladen; Verlinkung mit Format in 1.7	
4.5	Austausch mit Wyss Academy und HUB Bern	

II.III. Kompetenzaufbau im Bereich transdisziplinärer Projekte und Methoden

Aktivitätslinie 5 (A5): Inhaltliche Vernetzung im Bereich transdisziplinärer Forschung auf der nationalen Ebene innerhalb des PgB-Projektes «RealTransform» und Verlinkung mit der Umsetzung verschiedener Aspekte von Engaged UniBE auf Ebene Hochschule

Mit den projektgebundenen Beiträgen (PgB) werden die Hochschulen in der Periode 2025-2028 bei der Umsetzung von innovativen Projekten unterstützt, die für alle Schweizer Hochschulen von politischer Bedeutung sind. Diese werden je zur Hälfte vom Bund und von den Hochschulen finanziert (swissuniversities, 2024). Neben Programmen zu Chancengleichheit, Open Science, Open Education, digitalen Kompetenzen und Nachwuchsförderung ist ein Programm dem Themenfeld «Stärkung einer Nachhaltigkeitskultur an Schweizer Hochschulen» gewidmet. Ziel des Programms ist es, die

Entwicklung der wissenschaftlichen, pädagogischen und institutionellen Kultur im Sinne der Nachhaltigkeit zu unterstützen. Dies soll durch die Förderung von Aktivitäten in zwei Kernbereichen geschehen, einerseits durch die Verfolgung und Weiterentwicklung eines gesamtinstitutionellen Ansatzes (Whole Institution Approach) und/oder durch den vertieften Austausch mit gesellschaftlichen Akteur*innen und die gezielte Verbreitung von nachhaltigkeitsrelevantem Wissen in der Gesellschaft (Third Mission). Anfang Oktober hat swissuniversities bekannt gegeben, dass das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) **aufgrund von Budgetanpassungen die PgB voraussichtlich ab Ende 2026 nicht mehr weiterführen wird.**

Die Ziele des Programms «Stärkung einer Nachhaltigkeitskultur an Schweizer Hochschulen» innerhalb der PgB 2025-2028 (resp. 2025-2026) stimmen mit den Zielen von Engaged UniBE überein und stärken gleichzeitig durch mögliche Kooperationen mit anderen Hochschulen die Verankerung der Universität Bern im gesamtschweizerischen Hochschulkontext im Bereich der Nachhaltigen Entwicklung. Die Universität Bern hat gemeinsam mit der Universität Zürich (UZH; Leading House), der Ostschweizer Fachhochschule (OST) und der Pädagogischen Hochschule Bern (PHBern) ein PgB-Projekt zu Reallaboren für zwei Jahre akquiriert. Das Projekt **«RealTransform: Reallabore als Transformationsräume für Nachhaltige Entwicklung in Hochschule und Gesellschaft»** wird den Ansatz von Reallaboren und Realexperimenten¹ in transdisziplinären Prozessen intern an Hochschulen und extern mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Akteur*innen anwenden. Dies wird den Aufbau inter- und transdisziplinärer Strukturen an den Hochschulen zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung ermöglichen. Durch die neue Zusammenarbeit von Hochschulmitarbeitenden (aus Betrieb, Lehre und Forschung), Studierenden und gesellschaftlichen Akteur*innen ist es das Ziel, Kulturen der Ko-Produktion von Wissen, neue Formen der Zusammenarbeit und integrierte Lösungsvorschläge für eine nachhaltige Entwicklung zu schaffen. Des Weiteren sollte ein Gefäss für einen längerfristigen Erfahrungsaustausch zwischen den teilnehmenden Hochschulen und Akteur*innen aus der Gesellschaft geschaffen werden (sog. Communities of Practice). In zwei Workshops bzw. *Lernräumen*, sollen Grundsatzfragen zu Reallaboren/-experimenten geklärt werden. Die Konsortiumspartnerinnen planen zudem je ein internes Realexperiment. Didaktisch werden die Lernräume von der PHBern geplant und geleitet. Für die Universität Bern bildet in der Initiative Engaged UniBE die Aktivitätslinie A2: Vernetzung und Zusammenarbeit an nachhaltiger Entwicklung als transversales Thema an der UniBE (Arbeitsgruppen/Institutionelle Bindeglieder)» (siehe S. 7ff) das interne Realexperiment ab, mit dem Ziel, neue Verbindungen zu schaffen und ein gemeinsames Verständnis von nachhaltiger Entwicklung und transdisziplinärem Engagement an der Universität längerfristig zu verankern. Die ersten Workshops im Rahmen von RealTransform zielen darauf ab ein gemeinsames Verständnis von Reallaboren aufzubauen, Themenbereiche für Realexperimente an den Hochschulen zu definieren und Synergien zwischen den Reallaboren zu entdecken. Der Ideenwettbewerb «ready to reduce» könnte somit als weiteres internes Realexperiment und der Call Engaged UniBE als transdisziplinäres Realexperimente betrachtet werden.

Meilensteine «RealTransform» (hochschulübergreifend)

Nr.	Meilenstein	Zeitraum
5.1	Administrative und finanzielle Koordination mit dem Leading House (UZH)	Jan-Feb
5.2	<i>Meilensteine Realtransform</i>	
5.2.1	Workshop: Projektinitiierung (Gemeinsames Verständnis von Realexperimenten)	Apr

¹ Weitere Informationen zum Ansatz der Reallabore sowie dem Unterschied zwischen Reallaboren und Realexperimenten finden sich in Anhang III.

5.2.2	Lernraum für Konsortiumshochschulen und ggf. Interessierte (Q2 25)	Apr/Mai
5.2.3	Aufbau Communities of Practice (Q2 25)	Apr/Jun
5.2.4	Vorbereitung von Realexperimenten, wo möglich Start der Umsetzung (Q3 25)	ab Sep
5.2.5	Abhängig von der Akquise weiterer Drittmittel: Vorbereitung weiterer interner und/oder externer Realexperimente und/oder -labore (Q4 25)	TBD

Meilensteine «RealTransform» von Seiten Universität Bern (intern, nur UniBE)

Nr.	Meilenstein	Zeitraum
5.3	Administrative und finanzielle Koordination des PgB an der Universität Bern	fortlaufend
5.4	Teilnahme an Workshop zu Projektinitiierung	Jan 25
5.5	Teilnahme an Lernraum für Konsortiumshochschulen	Apr/Mai 25
5.6	Teilnahme an Communities of Practice innerhalb von RealTransform	ab Apr 25
5.7	Aufarbeitung der Aktivitäten des internen Reallabors für das Konsortium	ab Nov 25
5.8	Teilnahme an anderen (nicht-PgB) Tagungen im Bereich td (z.B. CitSci Helevetia)	fortlaufend

Aktivitätslinie 6 (A6): Strukturierung interner Kompetenzerweiterungsangebote im Bereich td-/Reallabore etc.

Um ein gemeinsames Wissen und Vokabular als Grundlage für Engaged UniBE und die Stärkung des Whole Institution Approach innerhalb der Universität sowie ein gemeinsames Verständnis, was Third Mission an der Universität Bern bedeutet, zu schaffen, soll die Kompetenzentwicklung im Bereich (Bildung für) Nachhaltige Entwicklung erweitert werden. So sollen in den neuen Räumen, Projekten und innovativen Lehr- und Lernformaten, die unter der Initiative Engaged UniBE und im PgB-Projekt «RealTransform» entstehen, Settings integriert werden, die eine Kompetenzerweiterung ermöglichen. Gleichzeitig sollen diese Kompetenzen aktiv gefördert werden (vgl. z.B. Brundiers et al. 2021). Die wissenschaftlich fundierte (B)NE-Kompetenzentwicklung soll als ermöglichende Komponente von Reallaboren und Begegnungsräumen verstanden werden, um in diesen Settings NE-freundliche Kompetenzen zu stärken und Best Practices zu identifizieren. Darüber hinaus könnten bestimmte Formate auch als Workshops von Engaged UniBE erprobt werden. Um die Angebote möglichst effizient in bestehende Angebote zu integrieren, ist die Zusammenarbeit bzw. Abstimmung mit der Abteilung Learning and Development (LEAD) des Vizerektorats Lehre von grosser Bedeutung. Wie in Abschnitt II.II erwähnt, werden die Fördergefässe FIV/FNE 2025 und 2026 neu konzipiert. Somit gibt es auch die Möglichkeit, diese Gefässe zu ergänzen und Aspekte von Engaged UniBE spezifisch hervorzuheben.

Eine weitere Möglichkeit bestünde in der Förderung der Entwicklung von studentischen Lehrangeboten (von Studierenden für Studierende). Ein solches Angebot, wie zum Beispiel die Vorlesung «Einführung in plurale Ökonomik» (Students4Sustainability) oder Kritische Geographie (GIUB), ermöglicht es sowohl Studierenden ihr Bildungsangebot mitzugestalten und gleichzeitig bietet es wertvolle Lernerfahrungen im Bereich der Lehre.

Meilensteine

Nr.	Meilenstein	Zeitraum
6.1	Abklärung des bestehenden Angebots an transdisziplinären Lehr- und Weiterbildungsveranstaltungen an der UniBE (allenfalls in Koordination mit Mapping)	ab März
6.2	(Neu-)Ausrichtung der Förderangebote FIV und FNE an Engaged UniBE	ab HS 25 resp. FS 26
6.3	Nach Bedarf: Ergänzung des bestehenden Angebots	TBD

II.IV. Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation

Aktivitätslinie 7 (A7): Wissenschaftliche Begleitung transdisziplinärer Projekte im Rahmen des Calls zu Engaged UniBE, sowie anderer td-NE-Fördergefässe (Ebene A)

Wer sind die Akteur*innen in einer Engaged University und was treibt diese an sich zu engagieren? Welche individuellen und strukturellen Faktoren treiben das Engagement von Hochschulangehörigen und externen Personen (die sich z.B. innerhalb von Realexperimenten engagieren) an? Was sind die Netzwerke innerhalb und ausserhalb der Universität, die ein solches Engagement ermöglichen? Was sind die längerfristigen Effekte von BNE-Programmen und Förderprojekten im Bereich des Engagements für Nachhaltige Entwicklung, d.h. bildet die Universität «*nachhaltige* Entscheidungsträger*innen» aus und trägt zu nachhaltigeren Gesellschaftsstrukturen bei?

Die während der Laufzeit des Projekts «RealTransform» am CDE verortete angewandte Forschungskomponente «**Profiles of Engagement**» soll hauptsächlich anhand von qualitativen Methoden die verschiedenen Projekte der Engaged UniBE sowie Studierendenprojekte im Bereich nachhaltiger Entwicklung (Students4Sustainability) und Dozierende der Uni Bern mit Lehrveranstaltungen im Themenfeld NE, anhand von Leitfragen begleiten. Dies soll ein besseres Verständnis schaffen, was Akteur*innen antreibt sich an der Hochschule und *in der* Gesellschaft für eine Nachhaltige Entwicklung zu engagieren und allenfalls Netzwerke und Knotenpunkte (sog. Nodes) zu identifizieren. Gleichzeitig sollen auch Lernprozesse und -effekte beim Engagement, untersucht werden und wenn möglich mit der Kompetenzentwicklung verknüpft werden. Dabei könnte das Anlegen einer Panel- resp. Tracer-Studies als Instrument dienen, um die Laufbahnen der «engagierten» Personen über längere Zeit zu beobachten. Hier könnten auch Alumni der Universität - als wichtige Zielgruppe der Third Mission - einbezogen werden.

Die Ergebnisse dieser angewandten Forschungskomponente sollen, nebst wissenschaftlichen Erkenntnissen, auch praxisrelevante Handlungsoptionen ermöglichen. Einerseits sollen die Erkenntnisse dazu beitragen, die Hintergründe und Treiber, die zu Engagement an den Hochschulen führen, besser zu verstehen, um gezieltere Massnahmen zur Förderung solchen Engagements entwerfen und verbessern zu können. Auf dieselbe Weise soll der Fokus auf die Lerneffekte bei der Durchführung dieser Projekte (Realexperimente/Living Labs; Studierendenprojekte) aber auch Ansätze für die Optimierung des Prozessdesigns bieten. Gleichzeitig soll eine solche Studie auch eine kritische Reflexion zur Art des Engagements für Nachhaltige Entwicklung an der Universität ermöglichen.

Die gezielte Aufarbeitung des Engagements an der Universität und das Teilen von «Profilen», soll als Inspirationsquelle für Angehörige der Universität Bern dienen, sich selbst zu engagieren und das Zusammengehörigkeitsgefühl zur Engaged UniBE stärken. Auf diese Weise wird die Sichtbarkeit des Engagements an der Universität weiter erhöht.

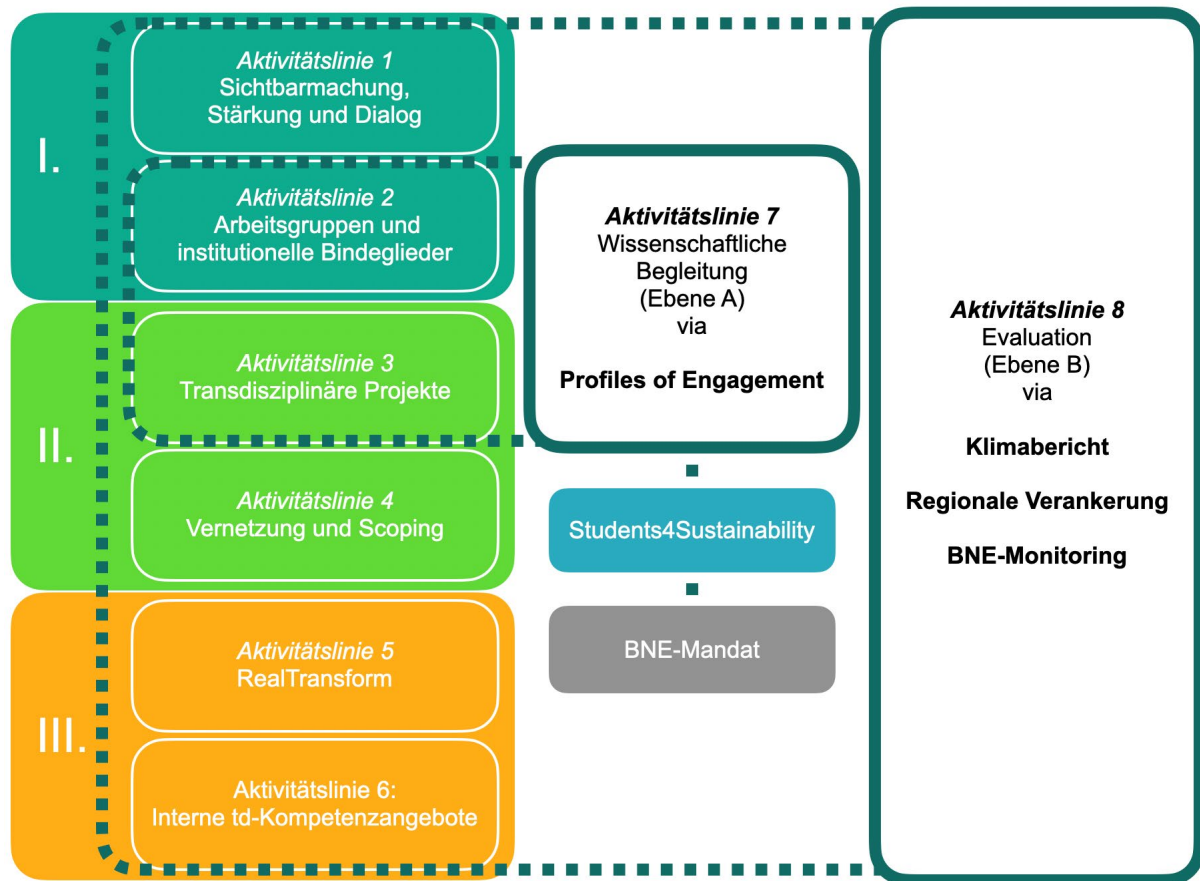


Abbildung 4: Der Umsetzungsschwerpunkt IV mit Fokusbereichen (eigene Darstellung).

Diese Forschungskomponente stellt die Ebene A der Mehr-Ebenen-Begleitforschung innerhalb von Engaged UniBE dar, «die unmittelbar an und mit» den transdisziplinären Projekten forscht (Parodi et al. 2018, 4). Diese Komponente könnte gegebenenfalls mit der operativen Begleitung der Projekte des Calls Engaged UniBE kombiniert werden. Für diesen Zweig der Begleitforschung sind wissenschaftsethische Abklärungen von besonderer Bedeutung.

Meilensteine 2025

Nr.	Meilenstein	Zeitraum
7.1	Koordination mit TPNE-Begleitung sowie anderen NE-Förderprogrammen (Students4Sustainability, FNE, etc.)	ab Mai/Juni
7.2	Forschungsdesign/Hypothesen/Leitfragen Wissenschaftsethische Abklärungen	definiert; ab Mar/Apr
7.3	Literaturanalyse insb. was wurde an der UniBE bereits dazu erforscht	ab Mar/Apr
7.4	Abstimmung mit Definitionen/Erkenntnissen aus dem PgB-Projekt RealTransform	ab Mai/Jun
7.5	Umfrage/Interviewleitfaden definiert	Jun
7.6	Umfragen/Interviews durchführen / Begleitung transdisziplinäre Projekte	ab Aug
7.7	Datenauswertung	ab Jan 26
7.7	Publikation der Ergebnisse (Formate TBD)	Ende 27

Aktivitätslinie 8 (A8): Evaluation via Abt. NE (Klimabeitrag), Regional Impact (Verankerung im Kanton), Monitoring Integration NE in der Lehre (Vernetzung innerhalb der UniBE) (Ebene B)

Die Evaluation von Engaged UniBE ist ein zentraler Bestandteil der längerfristigen Entwicklung der Initiative Engaged UniBE und des damit verbundenen Calls Engaged UniBE und dem Ideenwettbewerb «ready to reduce». Gleichzeitig wird es aus Effizienzgründen als sinnvoll erachtet, die Erfolgsmessung in bereits bestehende Monitoring-/Evaluationsinstrumente zu integrieren oder zumindest zu kombinieren, indem Indikatoren von Engaged UniBE in die jeweiligen Instrumente integriert werden oder umgekehrt. So werden im Rahmen des Nachhaltigkeits- und Klimaberichts der Abteilung Nachhaltige Entwicklung der Universität Bern Daten erhoben, die durch die qualitative/quantitative Erhebung des Klimabeitrags der Projekte des Calls Engaged UniBE ergänzt werden können. Parallel dazu untersucht eine Studie des Centre for Development and Environment (CDE) derzeit die regionale Verankerung der Universität Bern, ein Thema, das sowohl in Bezug auf mögliche Veranstaltungen als auch auf den Call Engaged UniBE direkt mit den Zielen der Third Mission von Engaged UniBE übereinstimmt. Darüber hinaus führt das BNE-Team am CDE ein jährliches Monitoring zur Integration von Nachhaltiger Entwicklung in die Lehre an der Universität Bern durch. Auch hier könnten sich Synergien mit den Aktivitäten von Engaged UniBE ergeben.

Meilensteine 2025

Nr.	Meilenstein	Zeitraum
8.1	Abklärung des Potenzials von Synergien mit bestehenden Evaluations- und Monitoringinstrumenten an der Universität Bern	ab Aug
8.2	Integration von Indikatoren in die jeweiligen Evaluations- und Monitoringinstrumenten	Okt
8.3	Verfassung einer Struktur für einen Synthese-Bericht zu Engaged UniBE bestehend auf den jeweiligen Indikatoren	Nov

III. Governance und Koordination

Board Engaged UniBE

Das Board Engaged UniBE übernimmt die strategische Leitung der Initiative Engaged UniBE und legt damit die strategische Ausrichtung und die Zielsetzungen fest. Das Board wird regelmässig von der Stabsleitung VRQ über die Aktivitäten der Kerngruppe Engaged UniBE informiert und in zentrale Entscheidungen eingebunden. Das Board trifft sich einmal pro Semester.

- Prof. Dr. Heike Mayer, [Vizerektorat Qualität und Nachhaltige Entwicklung](#), UniBE
- Dr. Sabin Bieri, [Centre for Development and Environment](#), UniBE
- Dr. Gabriela Wülser, [Akademie der Naturwissenschaften Schweiz](#), SCNAT
- Prof. Dr. Siegfried Nagel, [Institut für Sportwissenschaft](#), UniBE
- Christian Degen, [Abteilung für Kommunikation und Marketing](#), UniBE

Kerngruppe Engaged UniBE

Die Kerngruppe ist für die operative Umsetzung der Initiative Engaged UniBE verantwortlich. Zu ihren Hauptaufgaben gehört die Sichtbarmachung bestehenden Engagements, die Durchführung der Ausschreibung «Call Engaged UniBE: Transdisziplinäre Projekte für Nachhaltige Entwicklung,» Aufbau eines Netzwerks inner- und ausserhalb der UniBE sowie die Gewährleistung eines adäquaten Kommunikationsflusses.

- Dr. Claudia Saalfrank, [Vizerektorat Qualität und Nachhaltige Entwicklung](#), UniBE
- Dr. Lilian Trechsel, [Centre for Development and Environment](#), UniBE
- Jonas Niederberger, [Centre for Development and Environment](#), UniBE
[Students4Sustainability](#)
- Simone Rieder, [Abteilung Nachhaltige Entwicklung](#), UniBE
- Arno Ratzinger, [Universität: Arno Ratzinger - Universität Bern](#), UniBE
- Dr. Daniela Dietz, [Centre for Development and Research](#), UniBE

Evaluationsgremium Engaged UniBE

Das Evaluationsgremium hat die Aufgabe die formal zugelassenen Projekte zu begutachten und zu diskutieren. Dafür wird ein Kriterienraster zugrunde liegen.

- Prof. Dr. Heike Mayer, [Vice-Rectorate Quality and Sustainable Development](#), UniBE;
Chair
- Dr. Stephanie Moser, [Centre for Development and Environment](#), UniBE
- Simone Rieder, [Abteilung Nachhaltige Entwicklung](#), UniBE
- Dr. Anaïs Sägesser, [scaling4good](#)
- Prof. Dr. Karin Ingold, [Institute of Political Science](#) and President of the [Oeschger Centre for Climate Change Research \(OCCR\)](#), UniBE

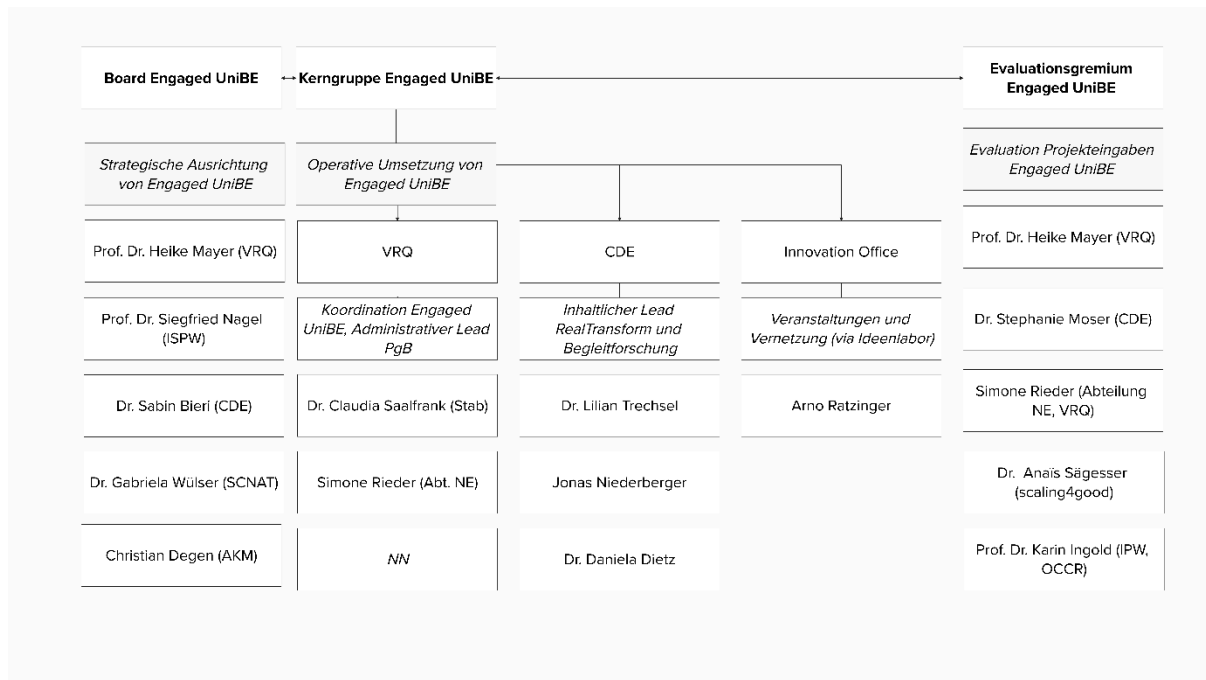


Abbildung 5: Governance-Struktur von Engaged UniBE mit Board, Kerngruppe und Evaluationsgremium (eigene Darstellung).

Anhang

Anhang I Orientierungshilfe für transdisziplinäre Projekte im Rahmen von Engaged UniBE

Am 25. Juni und am 3. Dezember 2025 wurden im Rahmen eines Pilotprojektes zwei partizipative Ideenworkshops innerhalb einer transdisziplinären «Fokusgruppe Engaged UniBE» organisiert, um Eindrücke und Ansätze zur Weiterentwicklung des Konzepts und der Umsetzung von Engaged UniBE sowie eines allfälligen PgB-Projektes zu sammeln. Neben Claudia Saalfrank, Martin Zabe-Kühn, Lilian Trechsel und Jonas Niederberger von der Universität Bern waren anwesend: Annettina Herren & Beate Makowsky (Naturpark Diemtigtal), Boglarka Mittich (engagierte Bewohnerin aus der Länggasse, Soziologin, tätig in Forschung, Gemeinde- und Organisationsentwicklung) sowie Adrian Stämpfli (Leiter Fachstelle Umwelt und Energie, Gemeinde Köniz). Im ersten Workshop wurde den Teilnehmenden das Konzept der Engaged UniBE, die Struktur des PgB-Antrags und die aktuelle Ideenskizze zur Umsetzung, der Reallabor-Ansatz und das Konzept der Donut-Ökonomie von Kate Raworth (2017) als möglichen Denkraum vorgestellt. Anhand von Leitfragen wurden anschliessend Möglichkeiten, Chancen und Herausforderungen des gesellschaftlichen Engagements der Universität diskutiert. Im zweiten Workshop stellten die Teilnehmer*innen aus der Gesellschaft ihre aktuellen Projekte vor und diskutierten anschliessend wichtige Punkte bei der konkreten Zusammenarbeit zwischen der Universität und gesellschaftlichen Akteur*innen, unter anderem im Rahmen eines potenziellen Calls von Engaged UniBE. Die folgenden Punkte fassen die wichtigsten Erkenntnisse aus den Workshops zusammen und können als Orientierungshilfe für die Initiative Engaged genutzt werden. In Vielem spiegeln die Punkte Beiträge innerhalb der Arbeitsgruppe von Engaged UniBE:

In welchen Rollen kann die Universität gesellschaftliche Akteur*innen unterstützen?

- Als Expert*in mit konkretem Wissen zu NE-Prozessen, um mit angewandter Forschung Resultate zu erzielen
- Als Vermittler*in verschiedene Akteur*innen eines Prozesses zusammenbringen
- Als Knowledge Broker*in spezifisches Wissen wenn nötig verlinken und einbringen
- Als Begleiter*in Transformationsprozesse wissenschaftlich aufarbeiten

Welche Herausforderungen bestehen im Bezug auf das gesellschaftliche Engagement der Universität?

- Kommunikation: Lernen, mit verschiedenen Akteur*innen umzugehen und diese dort abholen, wo sie stehen. Zeit nehmen den lokalen Kontext zu verstehen. «Beziehungsmanagement»
- Ressourcen: «Engagement» muss sichtbaren/fassbaren Mehrwert generieren; Bewusstsein für Handlungsspielräume und Grenzen; Ressourcen für Projekte «teilen»
- Umsetzung: Erwartungsmanagement; Forschungsmüdigkeit; Skalierung
- Wahrnehmung und Abgrenzung der (verschiedenen) Rollen die Wissenschaftler*innen in einem Prozess innehaben können

Wünsche an die Kooperation mit der Universität:

- Symbol- und Vorbildfunktion als Universität wahrnehmen
- Partnerin auf Augenhöhe; Fokus auf Ko-Kreation; Wertschätzung
- Mapping der bestehenden Projekte und Nutzung bestehender Brücken und Partnerorganisationen vor Ort
- Versuchen den konkreten Nutzen von Projekten ersichtlich zu machen
- Selbst offen sein zuzuhören und zu lernen

Anhang II Reallabore, Realexperimente und Living Labs als Zonen transdisziplinärer Projekte

Als gemeinsame Methode für Projekte innerhalb von Engaged UniBE (wie auch auf Ebene des PgB-Konsortiums) soll unter anderem das Konstrukt des Reallabors dienen. **Reallabore** zeichnen sich durch ihren transdisziplinären und handlungsorientierten Charakter aus. Sie bieten ein Umfeld für ko-kreatives, partizipatives Experimentieren und Lernen mit dem Ziel, einen grundlegenden Wandel in Richtung Nachhaltigkeit zu verstehen, zu unterstützen und zu beschleunigen (Schäpke et al. 2024).

Gut durchdachte Reallabore können eine wichtige Komponente zur Stärkung der Third Mission der Universität Bern darstellen und gleichzeitig auch ein mögliches Werkzeug sein, um einerseits hochschulinterne Transformationsprozesse (in einem klar definierten Rahmen) auszulösen, und andererseits im Dialog mit gesellschaftlichen Akteur*innen auch Transformation ausserhalb der Universität und mit verschiedenen Personengruppen der Gesellschaft anzustossen. Im Idealfall sollten die Reallabore neben dem internen/gesellschaftlichen Transformationspotenzials auch Mehrwert im universitären Betrieb und in der Lehre auslösen, sowie die Forschung an der Universität Bern positiv befruchten. Der Rahmen des Reallabors als klar definierte Zone der Transformationsmöglichkeiten bildet die Grundlage für die Durchführung zeitlich begrenzter, *Realexperimente* (siehe Tabelle 1). Gemäss Parodi et al. (2023) liegen Reallaboren folgende Kriterien zugrunde:

1. *Forschungsorientierung*: Reallabore sind Forschungsprojekte, die darauf abzielen, Wissen zu generieren, insbesondere transformatives Wissen.
2. *Design und Transformativität*: Reallabore tragen direkt zum gesellschaftlichen Wandel und zur Nachhaltigkeitstransformation bei. Sie leisten einen konkreten Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung in der Praxis.
3. *Normativität und Nachhaltigkeit*: Reallabore sind normative Projekte; sie folgen dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung und legen ihre normativen Ausgangspunkte offen.
4. *Transdisziplinarität und Partizipation*: Der wissenschaftliche Modus in Reallaboren ist die Transdisziplinarität. Aus gesellschaftlicher Sicht sind Partizipation und Mitgestaltung zentrale Elemente der Arbeit im Reallabor.
5. *Zivilgesellschaftliche Orientierung*: Neben anderen nicht-akademischen Akteuren (z.B. Gemeinden, Unternehmen, Schulen) werden auch zivilgesellschaftliche Akteure und insbesondere die Bewohnerinnen und Bewohner einbezogen.
6. *Modellcharakter*: Reallabore sind ortsspezifisch und kontextgebunden, streben aber eine Übertragbarkeit der Ergebnisse und Lösungen auf andere Kontexte, Räume oder Masstäbe an.
7. *Langfristig*: Reallabore sollten als möglichst langfristige Institution und Infrastruktur angelegt sein (idealerweise mindestens fünf Jahre, möglicherweise aber auch mehrere Jahrzehnte), um Transformationsprozesse sowohl wissenschaftlich als auch in der Alltagspraxis begleiten und im Nachhinein evaluieren zu können.
8. *Laborcharakter und Experimentierraum*: Reale Labore sind zum Experimentieren da und bieten spezifische (soziale) Räume, Möglichkeiten und Gelegenheiten für gemeinsames Experimentieren.
9. *Bildung*: Reallabore sind hochverdichtete Reflexions- und Lernräume und als solche zumindest implizite Bildungseinrichtungen. Wenn möglich, sollten sie Bildungsaspekte in ihre Aktivitäten integrieren.

Kerncharakteristika eines Reallabors	Kriterium für Realexperimente
Forschungsorientierung	Forschungsorientierung
Transformativität (bzw. Gestaltung)	Transformativität (bzw. Gestaltung)
Normativität und Nachhaltigkeit	Normativität und Nachhaltigkeit
Transdisziplinarität und Partizipation	Transdisziplinarität und Partizipation
Zivilgesellschaftliche Orientierung	Zivilgesellschaftliche Orientierung
Modellcharakter, Übertragbarkeit	Modellcharakter, Übertragbarkeit
Langfristigkeit	<i>temporär ausgelegt</i>
Laborcharakter	<i>finden innerhalb des Reallabors statt</i>
Bildung (Lernen)	<i>Bildung kann integriert werden</i>

Tabelle 1: Unterschiede zwischen Reallaboren und Realexperimenten (Parodi et al. 2024).

Auch wenn es herausfordernd ist, eine scharfe theoretische Abgrenzung zwischen Reallaboren und anderen handlungsorientierten Forschungsmethoden zu vollziehen, sollen die folgenden Abschnitte gewisse Nuancen von Reallaboren gegenüber verwandten Methoden wie dem Living Lab kurz dargestellt werden.

Reallabore werden definiert als “places and incubators to develop and research sustainability solutions, or, in a nutshell, to experiment and examine desirable societal futures by scientific means” (Parodi, Steglich & Bylund 2023, 287). Sie zeichnen sich aus als *normative, langfristige angelegte, wissenschaftliche Projekte* in der realen Lebenswelt (im Gegensatz zum Labor) im Sinne einer Nachhaltigkeit, die zum Ziel haben, transformatives Wissen zu generieren sowie einen *konkreten Beitrag zu Nachhaltigkeitstransformationen* zu bieten (ibid.). Ein zentraler Faktor ist eine *transdisziplinäre Arbeitsweise*, die auf *Partizipation* und *Co-Design* von Akteur*innen ausserhalb der Universität beruht (Verwaltung, Wirtschaft, Vereine, Schulen, Quartiere, d.h. formale und non-formale Institutionen), mit besonderem Fokus auf *zivilgesellschaftlichen Akteur*innen* (ibid.).

Auch wenn Reallabore kontextspezifische Experimentierfelder darstellen, wird angestrebt, dass deren Ergebnisse übertragbar und skalierbar sind und Aspekte des Lernens und der aktiven Reflexion einbezogen werden (ibid.). Bei der Skalierung von Reallaboren sollten drei Dilemmas beachtet werden, nämlich die konzeptuelle Vielfalt und epistemologischen Unterschiede beim Verständnis und der Integration von "Upscaling" (Babylon-Dilemma), die Konflikte zwischen der Vereinfachung komplexer sozialer Veränderungen im Sinne der Skalierung und der Notwendigkeit, deren Komplexität zu erfassen (Simplification-Dilemma), sowie die Spannung zwischen der Wahrung der Identität kleiner, alternativer Nischen und dem Streben nach grösserer gesellschaftlicher Akzeptanz und Verbreitung (Scaling-Aversion-Dilemma) (Augenstein et al. 2020).

Vor allem durch ihre normative und längerfristige Ausrichtung, sowie den bewussten Fokus auf Lern- und Reflexionsprozesse und den expliziten Einbezug der Zivilgesellschaft unterscheidet sich das Konzept des Reallabors von dem des **Living Lab**, welches ein breiteres Feld von transdisziplinären Projekten in der «realen» Lebenswelt bezeichnet, einerseits mit Fokus auf die «optimization and application or implementation of innovative technologies» oder «engaging non-academic actors in participatory processes for sustainability transformations» (ibid.; Backhaus et al. 2023). Letztere Definition kommt der Definition des Reallabors in vielen Komponenten sehr nahe. An der Universität Bern wurde/wird der Begriff Real-World Laboratory (RWL) auch in der (transdisziplinären) Lehre für Formate verwendet, die an ausgewiesenen Orten über einen längeren Zeitraum die Ko-Produktion von Wissen ermöglichen (z.B. Frienisberg, vgl. Herweg et al. 2021).

Arten der Umsetzung von Reallaboren und Realexperimenten in der Region Bern

Reallabor/-experiment UniBE als Möglichkeit der institutionellen Transformation innerhalb der Hochschule: Hierunter werden vor allem Reallabore verstanden, die zum Ziel haben interne Transformationsprozesse an der Hochschule zu initiieren, durchzuführen und zu begleiten. Dies können zum Beispiel die Entwicklung von betrieblichen Massnahmen im Bereich der internen CO₂-Reduktion sein (Ideenwettbewerb, Reduktion von Transportemissionen, z.B. Dienstreisen), Projekte im Bereich der Chancengleichheit (z.B. KOMPASS UniBE; wobei hier die Projekte der Universität Bern im PGB Chancengleichheit abgeklärt werden sollten), in der Beschaffung von Hardware und Software oder in der partizipativen Entwicklung von Forschungsschwerpunkten mit gesellschaftlichen Akteuren.

Ein wichtiger Punkt, ist, dass auch hochschulinterne Transformationsprozesse partizipativ mit gesellschaftlichen Akteuren erarbeitet werden könnten (sozusagen eine Reverse-Third Mission). Diese stärken die Glaubwürdigkeit des Engagements der Universität und der Wissenschaft in der Gesellschaft (z.B. Pamuk 2021).

Reallabore/-experimente als Möglichkeit für einen Beitrag der Hochschule zu gesellschaftlichen Transformationsprozessen: Diese Variante sieht Reallabore in Kontexten ausserhalb der Universität vor, in Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteur*innen, sowie Partner*innen aus der Gesellschaft, der Verwaltung der Wirtschaft oder der Bildung. Wichtig ist hier die regionale Verankerung der Projekte, sei es lokal (Quartiere, z.B. Länggassequartier oder Gemeinde Köniz) oder regional (z.B. Naturpark Diemtigtal). Aktuelle Ansatzpunkte wären die Kooperation der Wyss Academy for Nature und des CDE im Projekt zu Treibhausgasemissionen in der Region Oberland OST (Haslital) sowie bestehenden Reallabor Projekten innerhalb von SWEET Lantern (CDE). Ein weiterer Ansatzpunkt würde sich durch den Ausbau der Kooperationen des Innovation Office im Bereich *nachhaltiges* Wirtschaften und soziale Innovation ergeben. Eine Idee aus der Arbeitsgruppe Engaged UniBE ist zudem die Zwischennutzung von geschlossenen Gebäuden in Berggebieten oder Bahnhöfen für Kurs- oder Büroräumlichkeiten angedacht.

Reallabore/-experimente / Living Labs als reflektiert-praktische Lernmöglichkeit(en) für Studierende: Eine weitere Möglichkeit stellt die Nutzung von Reallabor-Situationen zu Bildungszwecken im Verständnis von *Situations as Starting Points (SSPs)* sowie der «Empowerment» von Studierenden, es soll Möglichkeiten bieten vom Lernen ins Handeln und vice-versa zu kommen. Diese Komponente könnte entweder mit existierenden Reallaboren innerhalb oder ausserhalb der Hochschule kombiniert werden (z.B. Studierende eines Jahrgangs betreuen jeweils eine Iteration eines Reallabors; siehe z.B. Real-World Laboratories Friesenberg (GIUB/CDE) Reallaborprojekte von OST in verschiedenen Siedlungen in Zürich) oder eigenständige praxisorientierte Projekte mit transformativem Potenzial sein. In diese Komponente könnten auch Aspekte des *Service Learning* sowie die Projektförderung von Students4Sustainability einbezogen werden. Die Vernetzung zwischen Lehre und Praxis könnte weiter verfestigt und ausgeweitet werden, wie zum Beispiel zwischen Modulen verschiedener Studiengänge (z.B. Bachelor/Master Minor NE; Master in Sustainability Transformations) und dem Förderprogramm Students4Sustainability. Eine weitere Möglichkeit wäre die vermehrte und gezielte Nutzung von Serious Games im Rahmen von Lehrveranstaltungen.